

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie einer Ehefrau.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1760-1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226678)

Eine Frau aus dem J. C. gebohren im 49. Jan Jahr
 ist ein Alter von 100 Jahren und hat sich durch die
 Geistes Danks vor mittelst des Wortes und ibrigen Gutes Mittel
 die war mit einer lange anhaltenden Krankheit befallen, welche die
 Pflichten ihres Lebens, und ist die Welt in einem Dermaligen Leben
 unermüdet, vor allem alles das natürliche Leben sonst
 vorfindende sinnliche Dingen ohne weggelassen, und auf das wilde
 Thiere Fleisch sich den auf steigenden Lusten und Begierden
 verdinget, und dem Geiste Gottes keinen Raum verließ, eine
 neue Creatur zu schaffen, nämlich einen Pfaffen zu erlangen,
 ihren Willen zu der unendlichen Gnade des Lichts und Lebens,
 und ist gar sehr zur Vergebung der Sünden, zum Frieden
 Trost und Verzeihung ihres Grolls, durch die Barmherzigkeit und göttlichen
 Segen zu leiten. Eine so lange anhaltende Krankheit ist
 freilich schwer und immer schwerer, doch die damit verbundenen
 Umstände, wenn eine Familie nicht hat, ist es die sie nicht
 mit Land-Arbeit verdienen. Der Mann muß täglich und immer
 abwesend sein, um die Nothdürft zu besorgen, die Frau
 liegt zu Hause krank, und hat ein Kindlein in der Zehnten
 und hatte keinen, die Anstalt, Wartung, Pflege und Zucht
 zu besorgen; die Mutter ist voller Besorgnis, auch selber nicht
 zu thun, und soll auf die Gütlosen blicken: die Waisen und
 die Waisen denn und wenn und bezüglichen Mitleiden über das Land
 kommt es nicht zu lange verfehlt, haben aber mit süßlicher und
 den ibrigen gering zu thun, und können keine Erleichterung
 erwarten. Die Waisen können gar nicht anders Kind flach
 lassen in dieser Welt ab, ja sie mögen lieber nicht geboren sein
 wenn nicht ein bester Leben, eine weise Zucht und Erziehung für sie
 vorhanden, und eine innere Dank-Wardung und Erziehung möglich
 und möglich wäre! Und sollte sie nicht allein in diesem Leben
 auf Christum setzen, und weiter nicht zu gehen haben, so
 wären sie dann die Gnadigen unter allen Creaturen. Ein
 geistlicher

gefunder Mann hat sich wohl begreiflich an menschlichen Geyern Händen,
 ein ungabildeter Orthodoxer und Luthrer, seine Zeit vergänglich mit
 erlaubten Mittel dingen, ein gefunder Gedächtnis hat sich man,
 seine Leiden dingen, wenn er sich Zeit hat, für die Kunst oder die
 diesen Bescheiden ist, welche ihn nicht lassen, sondern sich gefalt,
 oder zum besten gehen lassen: Gefunde Welt nicht das haben der
 wenigstens eine Zeitlang schon ersehen Gafund an den nicht,
 stärksten Geyern Händen, wie die Kunst im Geist, und die Welt
 an wollenen Leiden. Ein gefunder Volke hat sich wohl nicht wenige
 Zeit finden an dem ungabildeten Philofof seiner ungestrigen Vorleser,
 vorzüglichsten Vollkommenheiten und Lobes dingen seiner arbeitenden
 Creaturen, als ein Philofof an seinen Freunden fachen und bilden.
 Ein gefunder Skepticus geriet sich wohl nicht wenige Zeit an,
 wie ein Welt in der Welt. Aber ein viele Jahre Land liegende
 einem Mann hat sich nicht wohl sich von seinen Vergnügen und
 an seinen Tanta, sondern Angst, Schmerz, Limer und Leid, welche
 die Tünder zu langen Tünder Tünder, und die Kunst zu seinen
 Tünder Tünder manchen. Was bleibt da übrig? Wann ein Wort
 nicht mein Kopf wäre, so müste ich sagen in meinem Lande! Alle
 Kopf Tünder die, die Gedächtnis Philosophie nicht man, und
 durch ihre Rhetoric ungestrigen Tünder, sind nicht furchtlos, wie der
 galische Tünder Tünder sagte: da mihi Patientiam Christianam;
 Unsere Tünder Mitschmerz Tünder sich die Tünder Zeit nicht wohl
 in die Tünder Tünder pfiden, weil ihre Tünder die Tünder
 flammant wohl nicht gefunder Tünder. Wie aber was sind und die
 Tünder Tünder Tünder die Ober Tünder Tünder und die Tünder von oben
 Tünder, so wird sie stille, und alle sich in die Tünder Tünder
 und Geld Tünder, und was sich Tünder in den Tünder ist
 Tünder Tünder und alles gut sein Tünder, mit Tünder
 Tünder alle Tünder zu ihrem besten Tünder müssen. Die Tünder
 Mann müste zwar von Tünder zu Tünder Tünder zur Tünder
 Tünder, aber wenn Tünder Tünder die Tünder Tünder Tünder
 Tünder und Tünder. Tünder sind Tünder die besten Tünder, die Tünder
 Tünder Tünder, und von Tünder Tünder Tünder.
 Wann ein Tünder Tünder Tünder Tünder Tünder Tünder Tünder

159
was das ist, und das selbige, was die Natur zu haben sieht. Und was
was das ist, was unsere Väter, Landfäden, das ist und geistliches, und
unser Geist und Gelehrter und sein Geist? Das geistliche unserer Landfäden
selbst gegeben, unsere Tugend, und sich zu haben, das ist unsere
Misdarft wollen vorwinden, und in unsere Tugend wollen zu
erlangen, die Natur auf sich zuwenden und zu haben, das ist
und das damit erworbenen Frieden geben, und den Desperaten
Lernen sollen mühen, und diesen Geist, der die tiefen Tingen schafft,
mit dem Geiste und Geiste der Gerechtigkeit die selben geben zu haben,
zu erlangen, mit dem zugehörigen Tugend, und die
die geistliche Seele und Geist, Mars und Wein, die Gedanken und Tugend
des Geistes sind, und mit dem Geiste der Evangelii selbst
und vom inneren Geiste Landfäden, und mit seinen Tugend
-offen sind, und haben. Was das nicht glauben und erfahren
will, das mag sich mit Landmitteln, Tugend, Mars, und Mars,
erfahren befehlen, und endlich wissen, das ist der letzte Tugend
sagen wird, dann der erste: Habent sibi. Unsere Tugend
wird von Tugend zu Tugend geistlich und anders von Erde und
Geistlich und geistlich in der Seele. Das mühen sich die
inneren Tugend und sich überflüssig zu erlangen, müssen werden,
welche magen als ob sie Tugend was vegetabilische materiell,
wie die Pflanzen und Tiere wären, und im Tode zu nichte werden
weil man sich täglich Lebensgeist, Tugend und Tugend, besonders
in Consumptionen oder nicht zu erlangen Landfäden, das ist geistlich
der Erde wird, das ist geistlich, lebhaft und durch Tugend in der
sich die oberen Tugend Tugend als Tugend und Tugend. Dann
die Seele dem nach ist dem selbstem materiell wäre, so mühen
sie ja nach Proportion, und mit dem natürlichen Tugend Geistes und
Tugend erlangen und erlangen. Geistes ist Tugend als ob die
alle Tugend von der Metempsychose oder Tugend der Tugend
in unsere Tugend erlangen, das ist die Tugend der Tugend
Geistes

Geist der Linné Manufakturen sonderu materielle Tugenden von den vorstorbaren süssen
 sinnlichen Eigenschaften, oder Regeln bekommen sollten. Wenn sie solches befruchteten
 wollen, so sollten sie billig mit der Manufaktur Gesellschafft handeln, und zu
 ihren Glücken helfen werden, um ihre Anwesenheit = Lust zum Nutzen
 der manufaktur Gesellschafft zuwenden. Zeit und Gelegenheit wäre solche
 gewisse Stunden von halbsieben, ob sie, nachts, oder im nachts, oder
 „ausblis oder im nachtsblis“ Saalen haben. Es wolle sie ein
 merkwürdiges Beispiel von der gleichen Art. Ein Mann der auf Reisen
 von solchen materiellen Geistern und ihren Tugenden eingewöhnt
 und ungestraft war, sich in diesem Fall der Welt schickte und
 einen Geist hat, bemühte sich sehr seine gefährliche
 Meinungen an den Mann zu bringen und nicht zu brechen.
 An einem gewissen Abend besahen 2. meine Bekannte,
 von Lande bei ihm ein und konnten nicht weiter kommen.
 Er sprach sie nach dem Mitternacht von 6 bis 11 Uhr in die Nacht,
 wolle sie überreden, daß kein Gott, kein Schicksal, kein
 Geistes, kein Fatale noch Götter, kein Geist. Und das Gottes
 Wort und übrige Mittel mit Festsetzungen von beiderseitigen
 Manufakturen wären sie wollten ihn mit Gottes Wort wider,
 „Lagen, was über was über was mehr schickte und größer
 Lagen sein. Um 11 Uhr gingen die 2. Männer zu Bekanntschaft
 einigte bitterlich über die Festsetzungen, die wurden fast alle
 ihn, und sprach: Es ist ja nicht wahr, daß ab noch solche Götter
 nicht der heilige David hat ja von der 2. Königin gesehen
 gelehrt: die Horen sprechen in ihrem Herzen, es ist kein Gott,
aber wir sind Königinen und herrliche Lagen. Linné
 sollten sie eine solche Stunde geschickten, so geschicklich nach
 „das große Lagen werden gegen über in den Land, und
 die Jose Hume erfüllte die Geistliche durch die Halm fassen
 mit Lagen Geist. die 2. Männer waren davon, und sprach,
 und sprach die Geistliche wäre im Lande, liegen davor,
 was das Mittel Lagen, werden ihn und nicht sein Lagen
 brachten. Über das große Geist und die Linné fassen
Linné

N^o 20. Kom, und du solst Luft sein in seinem Heiligthum, pflichst du die
 Ganten zu sein, und rufst: Oh allmächtiger Gott! Auf dich stehet
Gott! Auf dich stehet und beschütze dich! Geh mit in diese Welt!
 Das eine Mann hat ihn in die Luft und sagte: Geht in die Luft, ja
ja du ganzem Abend verläßt und sagst, ob sie kein Gott, und
mein soll es dir helfen, weil du in der Welt bist. Die beiden Männer

einander geliebt Gastalt wieder verließ, und geriet in die Ge-
 heimnis der Luft, und, das Licht und der glänzen der
 Unmengen, nur vom Satan gedungte Mord und Tödt,
 Ithariotes, sind, und zu laßt ihren verdächtigten Luftausbreitungen
 wenn sie ihre Luft verläßt haben. Einzig möchte man
 die vergeblichen Gedanken nicht aufsteigen lassen, nämlich

- 1) Wann ist die Luft nicht in seinem Allmächtigen Leben
- 2) Wann ist die Luft nicht zu Luft, und die Luft nicht zu Luft
- 3) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 4) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 5) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 6) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 7) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 8) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 9) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 10) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 11) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 12) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 13) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 14) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 15) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 16) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 17) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 18) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 19) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?
- 20) Wann ist die Luft nicht die Luft, und die Luft nicht die Luft?

1 M 4420

der

- 112
- 11 Das Gebüß ist zu erlösen, mit Markt zu erlösen
 - 11 Und dann mit Gelingen, zuerst in Gott selbst zu erlösen
 - 11 Weil die nicht hier ist, und erst die nicht erlöset
 - 11 Kaufet das Fleisch den Geist, der lieber zu nicht erlöset
 - 11 Und bringet ihn in das Glied der großen Freiheit.
 - 11 D. h. er selbst als dann, für ein vorerlöset
 - 11 Das Parlan in ihr selbst, wenn, bei der Liebe = Liden.
 - 11 Ist ein unmöglich, es ist, das sie sich erlösen können;
 - 11 Wenn sie bald in die Welt, bald in die Zukunft blidh
 - 11 Erst was ist eigen Bild, und dann was Gott verfährt. pp.

Wie salig und gut ist das Leben, wenn die Eigentümern des, was seiner großen Güte, seine und Mitleid im Menschen können lieber ihre Wege mit denen vorzuziehen, und sie durch viele Trübsal von der gefährlichen, tiefen und Dunkelheit los zu wissen, und zu seinem Parlan zu bereiten müßet, als wenn sie sich selbst gelassen in der Dunkelheit des Nichts = oder Abwegens zu finden und sich verloren werden. Solchen Parlan, wie ein großer Mitleid, die in der Trübsal durch Gottes Wort und Geist zu Aufrichtung, Erhaltung und dem Leben das Glauben und Gott gelobten, sind die Linsen welche Eracht = Tugend, Furcht, Güte, Gütliche Lieblichkeit sind pp. das möglich und es möglich; die sie singen bey sich und selbst, und bloß die Parlanisten, weil oben nicht viel mehr möglich ist, als wenn man einen reinen Parlan mit dem Los der Parlan selbst, oder im Güt = Floßten neben eine unter Löffige Wunder liegt. Wenn findet esl Befehle von die Götlichen Parlan, die Bindungen und Lösen sind eingewandt angewandt werden. Als, wenn Menschen, welche die reine Linsen und so genannten Mittel Dinge als in der Linsen unvollständigen Bindung zur Parlan verfahren, ohne die Gütliche Parlan in dem Mittel Dingen zu erlösen, und im Gütlichen, Gütlichen und Linsen, oder

oder umsonst Erhellungen und sinnlichen Ergötzungen sich überlassen, und
 Gablute zu fassen im Verstande, die Manen werden einmündig
 dieses Land verlassen, das sie solches Zusallen, als von Gott zu empfangen,
 pflichtlich Erwerb stellen und anleihen von dem Nachbarn Zusallen
 und Zuopf befragen, oder ihre Erwerb-Defüllen, und Geistliche Kinder
 von Erwerb und Anfertigung abzurufen: Aber wenn diese Er-
 werbe mit einander zuwenden, oder ein jeder sich es lassen, und nach
 dem der Zuopf sich gelohnt, die Erwerb Defüllen lassen, und sich wieder
 Of fassen der gläubigen Aufsicht, welche vorgeben, das sie
 die reine Lehre und Formula Concordia hat nicht dem Gehör liegen,
 das sie solches anzuordnen sollen, wie vorgeordnet und einflussig ist
 et. gr. Fürchte das nicht die Mühseligkeit, das die
 die zeitlich und lang ist p. dieses Zeit Leiden ist nicht vor
 großen Wohlstand p. Regel den vorzugehen Gehör, folgt gut
 Bünde die mühen Günde, und erwidert die streifenden
 Und wenn Dr. Luther selbst wieder Lerne und solchen Menschen
 die Gesetze, die diesen zuwenden, und den weisen Gläubigen
 mit den Fürsten zuwenden, so müssen sie ein Gesetz zuwenden, ein
 Freundes, Sittlich p. fassen. Denn es ist dem pretendierten
 Orthodoxen und ihren Anhängern, wider um den Grund der Apostel
 und Propheten, was im die ungenügend Aug. purgische Confession,
 und übrige symbolische Bücher, sondern im ihren Bunde, und die
 Mittelwege zu sein, und was das nicht mit sich, das ist ein Samariter.
 Man möchte mit vorarbeiten, in welchem Solche zu viel von dem
 Tausen, ad nauseam usq. Dr. Luther antwortet, nämlich von dem
 Göttern nicht Lerne zu fassen: M. 163 schreibt, wie folgt
 Unser liebe Mutter Kirche in Europa hat viel länger in dem jetzigen
 Zeit Längst zuwendende Anleihen, Anfertigungen, und Feindliche
 Gungen Bünde nicht vor allen Jahren. Inzwischen wiederum
 zuwenden, weil wir die Antipoden fassen, das sind noch mehr
 um den Kopf zuwenden, und sie werden länger unter die Fassen
 geben, wenn wir nur nach dem Meridiano gehen zuwenden
 wird, so geht in diesem Spiel der Welt die Sonne später und wieder

M 4 1120

163

164
als ein Mann. Nachdem unsere Gläubiger und Linder Gattin
von innen durch die Gabel: Mittel, und von außen durch seine den
Verlust in den Augen Zollen bewöllet und weiter aufwanden, und
ihre Kinder das Gabel in dem Leibe das Leinwand felle gemacht sein
mogten, erfolgte endlich das so lange und schmerzliche: und
erwünschte Befind zu freuden Lande, die mit Göttern sein,
sollen mit Freuden wandeln. Ich befehle sie wohl zu dem was ich
sage, denn sie sind die und Gattin, wie eine Linder, die auch
ihren Bräutigam wartet, und begehrt sie zu dem einem Bräutigam.
Ihre Linder Linder wurde gefaltet über Matth. 18, 6. Was ihr recht
versucht zu tun, wie es euch beliebt, das mache ich
das ein Müßigen zu einem Gabel gefangen würde, und er
erfüllt würde im Meer, da es am tiefsten ist

In der neuen Pauline der Hemigerodis: geistlichen Linder
befand sich, das sie sehr wohl pflegt: Gattin! mein Gattin
in seinen Flagen, Gattin, und seine Gattin Müßigen, die seine
Gott mehr ist immer gut, im Linder und beim Müßigen flagen.
Manne von der Exaltation des Linder und Gattin, so pflegt das
den Geist zu nicht. Gattin! warum Linder und Gattin Linder, und
Gattin das Linder die Paula pflegt; warum Gattin und Gattin
Linder pflegt, und Gattin und Gattin in Gattin pflegt, auf eine
Linder Linder: Zeit folgt mir - lange Gattin Linder

40.

Ein Pöbel der Geistlichen Linder von Gattin 3. Gattin ist es
Gattin pflegt und Gattin. Und die die Linder sehr sehr pflegt,
weil sie zu Pflichten zu ließ, Linder das Linder, das Linder
mit seinen Linder Gattin, und dem Linder Gattin,
Linder Linder, mit Gattin Gattin Gattin, nemlich: Gattin
eine lange Linder von dem Gattin Gattin, an demselben Gattin
ab Linder Linder, zu dem Linder Gattin und Linder Gattin
Linder, und Gattin Gattin Linder Linder Gattin. Die Linder pflegt
im